

Nach einer waren Begebenheit

Es war am Freitag der 08.05.2009

Ich hatte mich mit meinem Chefmonteur, einen Matrosen und dessen 5 jährigen Sohn im Hafen von Bremen – Hasenbühren um 17:00 Uhr zur Schiffsinspektion verabredet.

Alle waren pünktlich, die Sonne schien, es war ruhige See mit klaren blauen Himmel, eigentlich bestes Bootsfahrwetter.

Mein Chefmonteur nahm sich die Maschine noch einmal unter die Lupe, ob auch alles in Ordnung ist. Der Probelauf und die Durchsicht, verliefen zu unserer vollsten

Zufriedenheit, somit beschlossen wir, auch noch eine Probefahrt abzulegen. Wir fuhren Weser Berg ab, also Richtung Bremerhaven. Wir hatten ablaufendes Wasser. Kurz hinter der Weserfähre Lemwerder, zog der Himmel Pech schwarz auf, wir erwarteten darauf hin ein Unwetter, somit beschlossen wir, zu drehen um in unseren Hafen Bremen – Hasenbühren wieder anzulegen. Bis dahin lief der Schiffsmotor immer noch fehlerfrei, egal ob Schleichfahrt oder Volllast.

Innerhalb von 2 Minuten bekamen wir Probleme, die Maschine wurde auf einmal zu heiß. Wir hatten jetzt 4 Probleme auf einmal, erstens, die Maschine kochte, zweitens, wir hatten ablaufendes Wasser drittens, hatten wir Gegenwind und viertens, hatten wir ein Kind an Bord. Maschine abstellen war nicht Möglich, da uns der Wind und das ablaufende Wasser ins Unwetter getrieben hätte, also beschlossen wir, die Maschine auf halber Kraft weiter laufen zu lassen, in der Hoffnung das sie nicht ganz ausfällt. Nun wurde jede Hand an Bord gebraucht, die Situation wurde aber schlimmer, da wir nur mit halber Kraft fuhren, holte uns das Unwetter ein, darauf gaben wir Notsignale per Schiffshorn ab, zusätzlich setzte unser Matrose noch eine Manövrierunfähigkeitsflagge am Schiffsbug, natürlich gab er noch zusätzlich die Notruf Handsignale und das mittlerweile bei strömenden Regen und peitschenden Wellen so wie Sturm. Die See war mittlerweile so rau, dass sich der Matrose auf dem Bug nicht mehr halten konnte. Die Maschine war schon so heiß geworden, dass sich im inneren giftige Dämpfe bildeten. Es qualmte im Schiff und außerhalb des Schiffes. Wir waren eigentlich nicht mehr zu übersehen und zu überhören mit unserer Qualmwolke, der Notbeflaggung und Notsignale, dass wir in Seenot waren. Aber es fuhren 13 Schiffe ungestört an uns vorbei. Die Boote waren keine 50 Meter von uns entfernt, die Sicht Betrug mindestens noch 150 Meter. Ein Bootsführer war sogar so dreist, dass er Kurs auf uns nahm, bis auf 10 Meter heran steuerte, zu uns rüber blickte und dann an unserer Backbordseite an vorbei zog. **Wenn ich die Zeit gehabt hätte, dann hätte ich mir alle Schiffsnamen sowie die Schiffsnummern notiert und alle angezeigt.** Kurz vorm Hafen, viel unsere Maschine doch noch ganz aus, nun waren wir ganz hilflos dem Wetter ausgeliefert. Wir trieben bei Sturm, Regen und mittlerweile völlig durchnässt auf der Weser, aber nach 10 Minuten erkannte endlich mal ein Schiffskapitän, dass er seiner Hilfeleistungspflicht nachkommen müsste, drehte bei und nahm uns an die Steuerbordseite im Schlepp in Richtung Hafen. Im Hafen angekommen, erfasste uns eine Windbö, der uns samt Schleppschiff mit einer wahnsinnigen Geschwindigkeit an einen Steg drückte, dass dieser und unser Boot erheblichen Schaden nahm. Das alles wäre nicht passiert, wenn man uns sofort geholfen hätte.

Liebe Bootskapitäne, bitte helft andere die in Not sind und wenn ihr selber nicht helfen könnt, dann holt Hilfe und gebt das den, die in Not sind auch zu verstehen. Denn ihr könntet die nächsten sein, die sich in Seenot befinden!